

eine Verknüpfung dieser Frage mit dem Ausgleich nicht eingegangen sei; dem ungarischen Reichstage sei hinsichtlich der Erneuerung des Bankprivilegiums vollkommen freie Hand gelassen. Die Partei nahm von der Erklärung des Ministers mit lebhafter Befriedigung Kenntnis.

Frankreich. Die französischen Kammern werden am 22. Oktober wieder zusammentreten. — Die führenden bürgerlich-radikalen Blätter waren in ihnen dem bevorstehenden Kongress der Radikalen gebührenden Kritik von einem offenen Bruch mit den Sozialisten. Es gehe doch andere Mittel, gegen den Heroismus Stellung zu nehmen. Auf einem den allgemeinen politischen Angelegenheiten gewidmeten Kongress sollte eine vereinigte Erscheinung wie dem Heroismus nicht eine übermäßige Wichtigkeit beigelegt werden. Vor allem sei nichts zu beschließen, was den Nationalisten die Hoffnung geben könnte, sich den Regierungsparteien anzuschließen. In diesem Sinne äußerte sich auch Millaud in „Matin“.

England. Der Bericht des Ausschusses des englischen Handelskomitees zur Prüfung der Frage einer Teilnahme Großbritanniens an internationalen Ausstellungen spricht sich folgendermaßen aus: Döchtig die Ausstellungen im allgemeinen den großen Massen-Industrien wenig bringen, regen sie doch den Gründungsgeist an, und außerdem kann die mit den Ausstellungen verbundene Annäherung der Nationen einen unerschöpflichen Einfluß auf die zünftigen Beziehungen der Völker haben. Das Komitee erklärt die britische Teilnahme an den wichtigsten Ausstellungen für eine nationale Notwendigkeit angeht die Tatsache, daß sich andere Länder in immer größerem Umfange an den letzten Ausstellungen beteiligt haben und empfiehlt verbesserte Vorbereitungen, um eine wirksamere Vertretung Großbritanniens auf künftigen Ausstellungen zu sichern.

Dänemark. Finanzminister Lassen hat am Dienstag dem Reichstag den Staatrechnungsbericht für das Finanzjahr vom 1. April 1906 bis 31. März 1907, sowie den Budgetvorschlag für die Zeit vom 1. April 1908 bis 31. März 1909 vorgelegt. Die Staatbedeckung schließt mit einem Ueberschuß von 13,2 Millionen Kronen gegen ein budgetiertes Defizit von 4,8 Millionen Kronen ab. Die Zunahme ist besonders durch vermehrte Einnahmen verursacht (namentlich Zollannehmen 5 Millionen Kronen größer als veranschlagt, der Ueberschuß der Staatbedeckung 1,6 Millionen Kronen größer, und im übrigen Zunahme bei allen Einnahmeposten). Ein Ausgabenüberschuß für 1908/1909 legt die Einnahmen mit 94,1 Millionen Kronen, die Ausgaben mit 95,2 Millionen Kronen an, wozu also ein Defizit von 1,1 Millionen Kronen auf. Bei der günstigen finanziellen Situation beschließt die Regierung, den lange gehegten Wünschen nach durchgreifenden Gehaltsverbesserungen für die Volksschullehrer und für die Beamten und Angehörten des Hofes, Telegraphen und Zollwesens, sowie der Staatsbahnen, entgegenzukommen.

Portugal. Aus Anlaß der Siege der portugiesischen Truppen in Süd-Angola fanden an verschiedenen Orten begeisterte Kundgebungen statt. In Cascaes zog das Volk mit Musikbegleitung unter Hochrufen auf die Armee und den König nach der Stadt; die königliche Familie trat auf den Balkon hinaus und dankte für die Huldigung. Eine ähnliche Kundgebung wurde vor der Wohnung des Ministerpräsidenten Franco veranstaltet. Die Verluste der Portugiesen in dem Kampfe gegen Cuamatos betragen drei Offiziere und sechshundertfünf Soldaten, unter legieren drei Eingeborene.

Bulgarien. Die bulgarische Telegraphen-Agentur meldet: Die Verbalnote Österreich-Ungarns und Australiens betreffend den Artikel 3 des Münchener Programms ist Dienstag nachmittags vom Minister des Aeußeren mit einer Verbalnote beantwortet worden, die sich folgendermaßen resumieren läßt: Die bulgarische Regierung war von allem Anfang an für das Prinzip, die Integrität Mazedoniens in seinem genau bestimmten Gebiet aufrecht zu erhalten, wobei jede Teilung Mazedoniens nach Nationalitäten oder Einflußsphären ausgeschlossen sein soll. Von diesen Ansichten, die mit dem Artikel 3 des Münchener Programms im Einklang stehen, ist die bulgarische Regierung niemals abgegangen. Deshalb nimmt sie auch die diesen Artikel von den Reformmächten gegebene Interpretation mit Befriedigung auf. Die Regierung glaubt insofern auf folgende Maßnahmen hinweisen zu müssen, die zu einer wirksamen Durchführung des Reformprogramms in Mazedonien unerlässlich sind: 1. Eine neue Festsetzung der territorialen Grenzen, innerhalb deren das Reformwerk durchgeführt werden soll; die Tätigkeit der Finanzkommission wird auf diese Weise wirksamere praktische Erfolge für die wirtschaftliche Hebung der Bevölkerung zeitigen können. 2. Eine neue administrative Unterteilung dieses Gebietes nach Durchführung einer genauen unparteiischen Untersuchung gemäß den Forderungen, der betreffenden Bevölkerung und den Bedürfnissen des Landes. 3. Eine wirksame

Kontrolle über die nationalen Konflikte in Schul- und Kirchenangelegenheiten. Eine billige Schlichtung dieser Konflikte wird die nationalen Rivalitäten vermindern, selbst verschwinden machen. 4. Durchführung einer Volkszählung. 5. Reorganisation der Polizei und der Gerichtsbehörden. Die Reorganisation dieser Einrichtungen und ihr Uebertrag in europäische Hände werden die Polizei ihrer Aufgabe zuführen und den Richtern Unabhängigkeit geben. — Alles dies bezeichnet die Regierung als wichtige Bedingungen für die Passivierung Mazedoniens. Wenn die bulgarische Regierung noch ein übriges zur „Passivierung“ Mazedoniens tun will, so sollte sie ihren Einfluß ausüben, um dem schändlichen Treiben der bulgarischen Mörderhanden Einhalt zu gebieten. Der „Frankfurter Zeitung“ wird aus Saloniki gemeldet: In den Ruinen der bei einem Ueberfall einer bulgarischen Bande verbrannten Häuser des Dorfes Ngovan wurden verlohnte Frauentöchter gefunden. Auf der Straße waren drei Frauen in grausamer Weise abgeschlachtet worden.

Persien. Gegen das englisch-russische Abkommen wehren sich die Perser. Ein londoner Blatt meldet aus Teheran vom 7. d. M.: Eine Kommission des Parlamentes hat bezüglich des englisch-russischen Vertrages eine Adresse entworfen, die England und Rußland durch ihre Gesandten übermittelt werden soll. In der Adresse heißt es, daß Persien beiden Mächten ein gutgesinnter Nachbar, daß es aber keiner Kontrolle unterworfen sei bezüglich der Erstellung von Konzessionen an Einheimische und Ausländer. Es heißt darin weiter, daß die bestehenden Konzessionen respektiert werden sollen. — Der türkisch-persische Konflikt verschärft sich, so wird durch das österreichische amtliche Telegraphenbureau aus Konstantinopel gemeldet. Hinzugefügt wird aber, daß die persische Botschaft in Konstantinopel auch über die neuere Wadung, daß die Türken Akerabad besetzt haben, keine Befähigung erhalten haben und glaubt, daß die Almanachredaktion von Revolutionären in Täbris verbreitet worden sind.

Nordamerika. Mehrere hundert Delegierte des Deutsch-amerikanischen Nationalbundes, die als Gäste des Zeitungsbesizers Hearst einen Ausflug nach Boston unternommen haben, besuchten das germanische Museum der Harvard-Universität. Der Präsident des Bundes, Sr. J. M. Schiele, folgte dem Deputierten an den Deutschen Kaiser: Der Deutsch-amerikanische Nationalbund, welcher heute im germanischen Museum versammelt ist, sendet seinen ehrerbietigen Gruß mit der Hoffnung auf dauernde freundschaftliche Beziehungen zwischen dem alten und neuen Vaterlande. Ein ähnlich lautendes Telegramm wurde an den Präsidenten Roosevelt abgesandt. Der Aufenthalt der Delegierten im Museum gestaltete sich zu einer stimmungsvollen Feier. Der Kurator des Museums, Franks, begrüßte die Delegierten. Der Präsident der Harvard-Universität, Eliot, betonte Amerikas große Dankeschuld an Deutschland wegen der Förderung des Museums und wegen des Professoren-austausches, und feierte das deutsche Mittelzeitalter. Der Austauschprofessor Clemens wies auf die Bedeutung des Museums hin. Sr. J. M. Schiele gab bekannt, daß der Bund Fonds zur Erweiterung des Museums und zur Pflege deutscher Kultur aufbringen werde. — Nachmittags wurden die Delegierten von dem Gouverneur von Massachusetts empfangen.

Die Haager Friedenskonferenz. Durch die Ausrufung der Friedenskonferenz am 9. d. M. wurden die Arbeiten der dritten (Seefriede-) Kommission erledigt. Präsident Nelthow eröffnete die Sitzung mit Worten lebhafter Anerkennung für den Doman der Kommission Tornelli, sowie die Berichterstatter Streit (Griechenland) und Regnault (Frankreich). Hierauf erstattete Streit Bericht über den Konventionentwurf betreffend die Regelung von Seeminen. Zu Artikel 1 gab Freiherr v. Marschall die Erklärung ab, Deutschland habe vergeblich ein völliges Verbot der Legung von Treibminen für fünf Jahre behufs möglicher Sicherung einer friedlichen Schifffahrt beantragt. Den Vorbehalt zu Absatz 1 des ersten Artikels, den Deutschland aus technischen Gründen zur Zeitbestimmung von einer Stunde für das Bindwerden der nicht verankerten und nicht mehr unter Aufsicht brüchlichen Minen gemacht, ließ Deutschland fallen. Dagegen hielt Deutschland seinen Vorbehalt zu Artikel 2 aufrecht, der das Legen von Minen zu dem einzigen Zweck, den Handel zu fördern, verbietet. Freiherr v. Marschall begründete den Vorbehalt damit, daß eine derartige rein subjektive Vorschrift praktisch unbrauchbar sei. Frankreich machte den gleichen Vorbehalt. Die Annahme der nunmehr ausstehenden Artikel bestehenden Konvention erfolgte hierauf einstimmig mit einigen Vorbehalten. Danach erklärte der englische Delegierte Salow, England behauere, daß es einen vollen Schutz des neutralen Handels nicht habe durchsetzen und die humanitären Gesichtspunkte nicht ganz zur Geltung habe bringen können.

Auf diese Erklärung wurde sofort von Freiherr v. Marschall erwidert, nur aus zwingenden Gründen militärischer Natur werde das Rechtsgemittel der Minen Anwendung finden, aber man solle keine Vorschriften machen, die man nicht durchführen könne. Die militärischen Aste seien nicht allein von internationalen Rechtsregeln, sondern auch von zwingenden militärischen Rücksichten beherbergt, aber die deutschen Seefregatier würden, das erklärte er mit lauter Stimme, niemals die Pflichten verletzen, welche ihnen die Humanität auferlege. Die gewissenhafte Erfüllung dieser Pflichten sei der sicherste Schutz gegen Mißbrauch, und so schloß Freiherr v. Marschall mit entschiedener Betonung, was die Gefühle der Humanität anlangt, so müßte er jede Erklärung ablehnen, die etwa behaupten wollte, daß es irgend ein Land in der Welt gebe, das in der Wahrung der großen Grundzüge der Humanität höher stehe, als Deutschland. Renaudt erstattete einen mit Beifall begrüßten Bericht über den Konventionentwurf betreffend die Rechte und Pflichten der Neutralen im Seekriege. England, Nordamerika, Japan und Spanien erboten Vorbehalte zur ganzen Konvention, Portugal bezieht sich vor, dieselben Vorbehalte zu machen wie England. Deutschland erbot Vorbehalte zu Artikel 12 und 13, nach welchem kein Kriegsschiff mangels anderweitiger Gefesbestimmungen länger als 24 Stunden in einem neutralen Hafen verweilen dürfe, sowie zu Artikel 20, nach dem ein Kriegsschiff binnen 3 Monaten nicht wieder in denselben Hafen einlaufen dürfe, um Kohlen zu nehmen. Die Konvention wurde im übrigen angenommen, wird aber bei der Haltung Englands, Nordamerikas und Japans (sicherlich in Kraft treten können, es sei denn, daß die Kontinentalmächte zu einer festen Einigung gelangen.

Deutschland.

Berlin, 10. Okt. Der Kaiser hörte gestern in Cabinet den Vortrag des vortragenden Staats im Zivilkabinett, Geh. Regierungsrat v. Gieseler. — Zum geistigen Geburtstage Georg Hinzpeters sandte der Kaiser seinem ehemaligen Erzieher eine Prozeduralnote, die den Kaiser in Marineuniform darstellte, sowie ein Glückwunschschreiben.

— (Staatssekretär Dernburg) hat am gestrigen Mittwoch zum ersten Male die deutsch-afrikanische Bahn Durafesalam Morogoro besichtigt. Vor kurzem erst sind, wie feinerzeit berichtet wurde, die Gleise bis zur Endstation Morogoro gelegt worden.

— (Militärisches.) Die Einrichtung einer Militärakademie bei der Kriegsakademie durch Kommandierung von Offizieren, Mannschaften und Offizieren ist von dem Kaiser zum Zweck der Förderung der Kettfertigkeit der zur Kriegsakademie kommandierten Offiziere der Fußtruppen genehmigt worden.

Vermischtes.

(Geh. Rat Hinzpeter.) Am Mittwoch, den 9. d. M. vollendete der selbige Erzieher uneres Kaisers, der Wirkliche Geheimrat Hofrat Dr. Georg Ernst Hinzpeter in Wiesfeld, sein 80. Lebensjahr. Am 9. Oktober 1827 in Wiesfeld geboren, studierte er von 1847 ab erst in Halle a. S., dann in Berlin Philosophie und Pädagogik. Schon während der Universitätsjahre widmete er sich der Erziehung von Knaben; nach seiner Promotion im Jahre 1850 unterrichtete er eine Zeitlang an dem Gymnasium seiner Vaterstadt, nahm aber bald, seiner Neigung folgend, seine Tätigkeit als Konzeptionsrat in vornehmen Familien wieder auf und wurde bald der Hof eines ausgezeichneten Pädagogen. Im Jahre 1866 wurde er dann zur Leitung der ersten Kaiserlichen Lebens berufen: er wurde vom damaligen Kronprinzen, der ihn im Laufe des Jahres 1867 zum Mitglied ernannt hatte, nach dem Tode des Kronprinzen zum Erzieher ernannt und blieb in dieser Stellung, bis sein Zögling 1877 an dem Gymnasium in Berlin des Ministeriums-Gesamten abstarb. Aber auch als der Prinz großjährig geworden war, blieb er in steter Verbindung mit seinem Erzieher, der ihn im Laufe der Zeit ein weiterer Freund geworden war. In dem Verhältnis änderte sich nichts, als Wilhelm II. den Thron bestieg; nachdem er die Regierung übernommen hatte, ernannte er Hinzpeter zum Geheimen Ober-Regierungsrat und wiederholte öfters in wichtigen Angelegenheiten seinen Rat. So ließ er sich von ihm 1889 während des großen Ausstandes über die Verhältnisse der Bergarbeiter in Rheinland und Westfalen beraten und 1890 ernannte er ihn zum Mitglied des Staatsrats. Hervorragenden Anteil nahm Hinzpeter an der vom Kaiser betriebenen Schulreform; er wurde 1890 in die Schulkommission berufen und war Vorsitzender des Lebens-Ausschusses, der 1891 die neuen Schulpläne ausarbeitete. Noch heute genießt er das alte Vertrauen und die Freundschaft des Kaisers, der nie in der Nähe von Wiesfeld weilte, ohne den ehemaligen Erzieher zu sehen — erst im August dieses Jahres hat er ihm wieder einen Besuch abgelegt und bei ihm das Gedächtnis eingeweiht — und ihm alle erdenklichen Ehren erwies. Er hat im Jahre 1903 zum Wirklichen Geheimen Rat mit dem Prädikat Excellenz ernannt und 1904 auf Lebenszeit in das preussische Herrenhaus berufen. So kann Hinzpeter, der selbst niemals danach geglaubt hat, in der Dienststelle eine Rolle zu spielen, bei dauernder Gelegenheits auch im parlamentarischen Kampf seine Stimme erheben. Als Schriftsteller hat er zwei wichtige Beiträge zur Charakteristik des Kaisers und seiner Erzieher geleistet. — Zum 23. Januar 1888. Eine Unterhaltung am häuslichen Herd für den Tag der silbernen Hochzeit des Kronprinzenpaars — Kaiser Wilhelm II. Eine Erzählung nach der Natur gezeichnet. — In beiden Schriften hält Hinzpeter seine eigene Person durchaus im Hintergrund, aber das deutsche Volk weiß doch, welchen hervorragenden Einfluß er auf die geistige Entwicklung des Kaisers ausgeübt hat.

Anzeigen.

Die diesen Teil übernimmt die Redaktion
in d. Familien-geheuer keine Benennung.
Familiennachrichten.
Todes-Anzeige.
Mittwoch abend starb nach langer schwerer
Krankheit unsere gute Mutter, die verehrte
Dorothee Dietzel
im 71. Lebensjahre.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Sonntag nachmittags
4 Uhr vom Stadtfriedhofe aus statt.

**Öffentliche Sitzung
der Stadtverordneten-Versammlung**
Montag den 14. Oktober 1907,
abends 6 Uhr.

- Tagesordnung:
1. Ausdehnung der Gasleitung
a. an der Wöhlen Mauer und in der
Klosterstr.
 - b. in der Rosenthalstr.,
c. in der Gutenbergstr.
 2. Einsetzung einer gemischten Kommission
zur Beratung einer Abänderung der Orts-
statuten über die bauliche Erweiterung
der Stadt und den Ausbau an neuen
Straßen.
 3. Einsetzung einer gemischten Kommission
zur Beratung einer Festsetzung von
Gebühren für die Genehmigung und Be-
aufichtigung von Bauten.
 4. Prüfung des den Sanitäts-Verordnungen
zu den Unterhaltungskosten der gewer-
lichen Fortbildungsinstitute für 1908.
 5. Anträge auf Erhöhung der Beamtenge-
hälter.

Öffentliche Sitzung
Beschlüssen
Beratung, den 7. Oktober 1907
Der Stadtverordneten-Vorsteher.
Baage.

Zwangsvorsteigerung.
Sonntag den 12. d. M.,
vormittags 10 Uhr,

versteigere ich im „Gehörs“ hier
za. 2 1/2 Ztr. Perlkaffee, 1 Regu-
lator, 1 Standuhr, 1 Hänge-
lampe, 1 Schreibpult, 6 Stück
farbige Rouleaux- u. Vitragen-
schnur, 2 Stücke Leinwand
zum Polstern, za. 120 Meter
Nessel und 2 Rester Linoleum.
Versteigerung, den 9. Oktober 1907.
Tauschnitz, Gerichtsvollzieher.

Brennholz-Auktion
(altes Bauholz)

findet auf meinem Fabrik-Grundstück Neumarkt
62 am
Sonntag den 12. Oktober,
nachmittags 4 Uhr
statt.

Versteigerung
Sebastian Hellmann.

Wohnung, 4 Zimmer, Küche nebst Zubehör,
zu vermieten und 1. Jan. 1908 zu beziehen.
Näheres zu erfahren **Geizbergstr. 6 a. 1 Tr.**
Logis an ältere Leute zu vermieten
Prengerstraße 14.

Geräumige Wohnung

für 240 Mk. zu vermieten
Prengerstraße 8 a.
Kleine freundliche Wohnung, Stuben, Kammer,
Küche und Zubehör, für einzelne Leute passend,
zu vermieten und 1. Januar 1908 zu beziehen.
Zu erfahren **Unteraltenburg 59**, im Laden.

Eine Wohnung, für 2 Personen passend,
zu vermieten. Preis 28 Taler. **Sand 14.**
Eine freundliche Wohnung, 2 Stuben,
Kammer, Küche und Zubehör, für sofort zu ver-
mieten und Neujahr zu beziehen.

G. Dorfmann, Glöcknerstraße 29.
Altendurger Schulplatz 6 ist eine
Wohnung, 2. Etage, Stuben, Kammer, Küche,
sofort zu vermieten und 1. Januar zu beziehen.
Näheres beim Verwalter im Restaurant.

In meinem Neubau sind noch zwei
Wohnungen zu vermieten und Neujahr zu be-
ziehen. 1. Etage 500 Mk., Parterre 200 Mk.
Zu erfahren in der Exped. d. Bl.

Ein junger Mann, sucht zum 1. April
1908 eine Wohnung im Preise von 350-
450 Mk. Offerten unter **R S** an die Exped. d.
Bl.

1. Etage, 5 Zimmer, Kammer, Küche und
Zubehör, Nähe der Post- und Marktstraße, Preis
450 Mk., zum 1. April 1908 zu vermieten.
Offerten unter **E F** an die Exped. d. Bl.

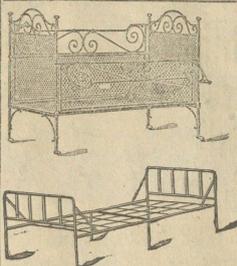
Eine logische bestmögliche Wohnung mit
mehreren Zimmern wird zu mieten gesucht.
Off. Offerten unter **A K** an die Exped. d.
Bl. erbeten

**Gut möbliertes Zimmer nebst
Schlafkabinett**
ist sofort oder 15. Oktober zu vermieten
Salzstraße 33 B. I.

**MIGNON-
KAKAO SCHOKOLADE**

p. Pfund 100, 150, 200 u. 240 Pfg.
Alleinige Fabrikanten
David Söhne A.-G.

p. Tafel 20, 30, 40, 50 u. 60 Pfg.
Halle a. S.
Verkaufsstellen durch
Plakate kenntlich.



**Eiserne Bettstellen
für Kinder und Erwachsene.**

Das beste Fabrikat, die Preise
unvergleichlich billig, die größte Aus-
wahl finden Sie bei
Emil Pursche,
Neumarkt.
Mitglied des Rabatt-Sparvereins.
Aufgematratzen in allen Größen
am Lager.

**Berger Germaniä
Kakao Pörsneck**

Beste Marke

Hypothekendarlehen
sind sofort abzurufen:
2000 Mk. 4 1/2 Proz. 1. Stelle auf Grundst.,
2000 Mk. 4 Proz. 1. Stelle auf Gut mit
4 1/2 Proz. Zins,
2700 Mk. 4 Proz. 1. Stelle auf 12 Morgen
baldes Feld,
2000 Mk. 5 Proz. 1. Stelle Merseburger
Banndorf,
1500 Mk. 5 Proz. 2. Stelle Merseburger
Haus (neu).
Anfragen werden im Bureau des Herrn
Rechtsanwalts und Notars **Scholtz** beant-
wortet.

**Gut erh. tafelförmiges Klavier
zu verkaufen. Blomstraße 3, Latz**

**Zasellklavier
zu verkaufen. Schmalkstraße 15.**

**Blumen zum Wustlochen
hat billig abzugeben
Nochs Ziegelei.**

**Prima frische Hübenschnitzel,
Käseform nach Wahl, hat jeder Vorkaufmann,
gibt jedes Quantum preiswert ab. Umgehende
Bestellung erwünscht.
Oswald Wersner, Schmalkstr.,
Kreis Merseburg.
Kernwrecher Nr. 23.**

**Reinlich reibf. ital. Säbne a. M. 1.50
E. Köster, Mühlberg 6.**

**Erster altertümlicher
Kleiderstanz
wird zu kaufen gesucht. Offerten an
Otto Köthe, Braunsstr. 6.**

**Die Deutsche
Flottenfeder**
wird geschrieben von Behörden, in Kontoren,
in Schulen und für Privatbedarf.
aus bestem deutschen Stahl,
sehr hart im Gebrauch, weil weniger schnelle
Abnutzung. Allein zu haben bei
Richard Lots, Burgstr. 4.

Tüchtige Hausfrauen
haben schon seit Jahren die Erfahrung
gemacht, daß sie nur den Geboten
der Sparsamkeit und Gesundheit
folgen, wenn sie zur Herstellung von
Kuchen stets Dr. Oetker's Back-
pulver anwenden. Mit Hilfe
dieses Zielemittels ist ein Kuchen
billig herzustellen, zugleich ist er ein
vorzügliches Nahrungsmittel. Die
Hausfrauen und Köchinnen

**verlangen stets
Dr. Oetker's Backpulver,**
weil dieses alle die Eigenschaften hat,
welche ein vollkommenes Backpulver
haben muß. Aus diesem Mate-
rial hergestellt, verleiht es
niemals, macht Kuchen re. porös
und deshalb leicht verdaulich. Es
erlaubt denselben auch wie Gese-
te, in 10 Minuten fertig und heiß sein,
weden auszuweichen, unangenehm gett.
Deshalb werden erprobte Hausfrauen
Erfolg für Dr. Oetker's Backpulver
anzul und verlangen immer wieder
das echte
**Dr. Oetker's
Backpulver.**
(Rezeptbücher umsonst von Dr. A.
Oetker, Bielefeld)

**Moderne Plüsch-Sofa-
Bezüge.**
Billige Moquettplüsch
ganzer Bezug nur Mk. 27.-,
Genau pass. Lambrequins u. Ueber-
gardinen, Teppiche,
Tapeten, Läufer, Tischdecken
allerbilligst bei
Paul Thom. Chemnitz.
Preis u. Muster fr. gegen fr. Rücksendung.

Schuhwaren
aller Art in Holz und Leder empfiehlt billigst
Otto Riedel, Schmalkstr. 7.

Frisch eingetroffen:
Hasen,
auch zerlegt, auf Wunsch gehäutet
und gebrät,
kleine Hasen
von 1.20 an,
wilde Hämchen,
Fasanehähne und Hennen,
junge u. alte Rebhühner,
**feinste Dresdener u. hiesige
Gänse.**
Enten, Tauben, Kockhühner,
lebende Spiegelkarpfen,
Aale, Schleien,
feinste ital. Weintrauben,
a 3/4, 3/5, 3/6, 3/7, 3/8, 3/9, 3/10, 3/11, 3/12
empfehlen
Emil Wolff.

**Fisch billig! Kleinfisch teuer!
Seezische.**

- Freitag extra leichte große Sendung:
- ff. Angelschellfisch a Pfd. 30 Pf.
 - ff. Schellfisch o. K. a Pfd. 35 Pf.
 - ff. Kabeljau o. K. a Pfd. 28 Pf.
 - ff. Seelachs o. K. a Pfd. 20 Pf.
 - ff. Bratschellfisch a Pfd. 15 Pf.
 - ff. Goldbarsch a Pfd. 15 Pf.
 - ff. Rotzungen a Pfd. 45 Pf.
 - ff. Austernfisch a Pfd. 50 Pf.
- Reinliche Mäntelwaren u. Marinaden**
ff. Aals, Lachs, Heilbutt, Forellenstör-
Lachsforellen, Flundern, Sprotten,
Schellfische, Bücklinge
empfehlen

**Nordseehalle
F. C. Siebert,
Eutenplan 2.**

**Wer seine Kinder lieb hat
soll ihnen
Carl Koch's
langjährig bewährten**

Nährzwieback.
**Carl Koch's
Nährzwieback**
bildet den Kindern gesundes Blut, fñhrt den
Knochenbau und bietet den besten Ersatz für die
oft mangelnde Muttermilch.
Zu haben in Läden u. Kellern a 10, 20,
30 und 60 Pfg. bei:
H. B. Sauerberg Nachf., Gustav Adolph-
Oberburgstraße;
Käthe Bergmann, Gotthardstraße 10;
Carl Schmidt, Unteraltenburg;
Wilhelm Kütterich, Gotthardstraße;
Robert Siegenberg, Sammlerstraße 1;
L. H. Seiler, Salzschnepphagen;
Edouf Böhm, kleine Ritterstraße;
Frankfurt: Mich. Gumbel;
Neumark b. Merseburg: Hugo Ernst;
Prof. Hanna: Otto Wag;
Stettin: C. Schmidt;
Wilmshagen: H. Rödel, Bäckmeister;
Bitterfeld b. Camsdorf: G. Roth;
Stendal: Fern. Gumbel;
Gauhe: Paul Häger;
Radewell: Albert Traeger;
Bismarck: Heinrich, Victoria, 23. Nr. 1;
Bismarck: Gerhard Schwarze;
Vandshagen: Langensera;
Schiffsdorf: Stammer;
Niederwiesenthal b. Schiffsdorf: Emma Dobritzsch;
Bismarck b. Camsdorf: Otto Ventrath;
Bismarck: Conrad, Mühlau.

Gelehrter Herr Apotheker!
Nächst Gott danke ich Ihnen für
die gute Salbe, die sich an meinen
Kindern, seit 4 Jahren nacheinander
bewährt, gut bewährt hat.
Nehmen Sie Ihnen nochmals meinen
besten Dank entgegen, und
schicke Sie die
Botschaftsbeleg
W
H
Bismarck, Weich, 1.11.1906.
Diese Salbe hatte mich und meine
Kinder gegen Entzündungen, Blasen- und Haut-
erkrankungen, in den Jahren 2
und 3 - und seit 2 - in den meisten
Fällen heilend bewirkt, sie ist aber nur
echt in Originalpackung verpackt
in der Schachtel: Bismarck, Weich,
Bismarck, Weich, 1.11.1906.

Kerl und Mensch!
Sind diese Bezeichnungen, auf Personen ange-
wandt, eine Beleidigung?

Müllers Hotel.

Von Mittwoch den 16. Oktober ab
Grosses Rheinisches Winzer- und Mostfest.

Zucht- u. Vogelhügel, Bräuterei
 aller Klassen, Bräutungs-
 tragbare Gefäßhäuser,
 moderne Geräte etc. Kataloge gratis.
Gefäßbau in Auerbach, Hessen.



Die dies-
 jährige
**4. Quartal-
 versamm-
 lung**
 findet Sonntag
 den 18. Oktbr.
 nachmittags
 4 Uhr im
 „Zoo!“ statt.

Das Direktorium.

Männer-Turnverein.



Morgen Sonnabend
**General-
 versammlung**
 in der Kaiser-Wilhelms-Spalle.
 Bei der Wichtigkeit der
 Tagesordnung werden alle
 Mitglieder gebeten, zu er-
 scheinen.

Sonntag den 20. Oktober
Turngana
 nach Frankleben-Neumark-
 Lügendorf.
 Der Vorstand.

Gesellschafts-Verein
„Guterapia“
 hält Sonntag den 18. Oktober von
 nachmittags 3 und abends 8 Uhr an
Tänzerchen
 bei vollständigem Orchester in der „Kaiser-
 Wilhelms-Spalle“ ab. Gäste des Vereins
 sind hierzu freundschaftlich eingeladen.
 Der Vorstand.

Bahnhof Niederbeuna.
 Zu meinem Sonntag den 18. Oktober statt
 findenden

Erntedankfest
 von nachmittags 3 Uhr an Ballmusik.
 Empfehle Gänse- und Gänsebraten,
 die Kuchen und Kaffee in bekannter Güte.
 Es ladet freundlichst ein
Friedr. Zätzsch.

Harings Restaurant.
 Sonnabend
Schlachtfest.

Hubold's Restauration.
 Heute
Schlachtfest.

Badelt's Restauration.
 Heute Schlachtfest.

Schlachtfest.
 Heute
W. Alleritz, Amtschüler 6.

Schlachtfest.
 Heute Freitag
fr. hausgeschlachte Würstl
A. B. Sauerbrey Nachf.

Schlachtfest.
 Heute
**C. Steger, Weissenfeller-
 straße 14.**

Schlachtfest.
 Heute
Wäsche zum Waschen und Blätten
 wird angenommen von
Frau Enge, Schmalzstr. 5, 2. Etg.



**Weißner
 Blau-
 Zwiebel-
 Geschirr**
20 Prozent billiger wie jede Konkurrenz
 solange Vorrat.
 Tassen, Dbd. 8,50 Mk., Stiel 75 Pf. Zeller, Dessert, 19 cm, Dbd. 6 Mk., Stiel 55 Pf.
 Zeller, Hand u. thei, Dbd. 9 Mk., Stiel 75 Pf. Zeller, Dessert, 17 cm, Dbd. 5 Mk., Stiel 45 Pf.
 Platten a Stück Mk. 1,35, 1,50, 2,10, 2,90, 3,50 usw.
 Kaffee-Kannen a Stück Mk. 1,35, 1,60, 2,—, 2,75, 3,50 usw.
Dekorierter Tafel-Service fabelhaft billig.
Paul Ehlerl vorm. Aug. Perl.

Vollständige Auflösung
 meines Buchgeschäfts wegen Uebersiedelung nach Berlin.
 Es kommen zum Verkauf
 hohelegante solide Damenhüte,
 entzückende Badmintonhüte, reizende Kinderhüte,
 das Beste was in der Saison gebracht wird, ist am Lager,
 zu enorm billigen aber festgesetzten Preisen. Die
 vorhandenen Zutaten werden spottbillig abgegeben. Um
 gütigen Zuspruch bitten
Minna Willig, Merseburg, Burgstr. 6.
 Modernisierungen werden bei Entnahme von Zutaten nach
 neuesten Fassons gratis ausgeführt.

Ueberzeugen Sie sich gefälligst
 von meiner reichen Auswahl in
Gänseartikeln.
 Qualität bekanntlich anerkannt vorzüglich.
Fritz Schanze, Spezialgeschäft für feinste Delikatessen.

Gegründet 1856. 51 jähriges Bestehen.
Paul Exner,
 Hofmarkt 12,
 Schuhwarenlaegr u. Mass-
 geschäft,
 hält sich bei eintretendem Be-
 darf bestens empfohlen u. bittet
 um geneigte Berücksichtigung.
 Von Freitag den 11. d. M. ab
 stehen wieder in sehr großer Aus-
 wahl beste hochtragende und frisch-
 melkende
Kühe u. Kalben
 (verschiedener Rassen), dabei auch
 Zugvieh, ferner 1/2- und 1 jähr.
 Kuhkälber bei uns zum Verkauf.



Gustav Daniel & Co.,
 Weissenfels a. S. Telephon 150.

1 Lehrling
 für sofort oder später gesucht.
C. Brückner, Bädermeister.

Einen Lehrling
 mit guter Schulbildung per Osten 1908 für
 Kontor stellt ein
**A. Dresner, Waagenfabrik,
 weisse Blauer 12.**

Ein jüngerer Laufbursche
 sofort gesucht von
Paul Ehlerl, Markt 21/22.
 Ein tüchtiger verheirateter

Hofkutscher
 bei hohem Lohn, freier Wohnung und Kartofel-
 oder per hohem Anteil gesucht.
**Edmund Heinrich, Kauf u. Verkauf-
 haus, Schotters-Planstraße.**

Tüchtige Vertreter
 für technische Maschinen sofort gesucht. Offert.
 unt. U C 6063 a. Rud. Mosse, Halle a. S.

100 Mark Gehalt
 und mehr, auch als Nebenverdienst, können erde-
 gewandte Herren jeden Berufs als
Vertreter
 erhalten. Offerten mit Rückporto an
**L. A. Hartmann,
 Dresden, Stephanienstraße 32.**

**Kräftige Arbeiter
 und Burschen**
 finden jederzeit lohnende
 Beschäftigung.
Königsmühle.

1 Tischlergesellen auf Bauarbeit
 sofort gesucht **Heidrich, Neumarkt 6.**

Ein ordentl. Hausdiener
 wird sofort gesucht. Wo? sagt die Exped.
 d. Bl.

Leute zum Rübenroden
 sucht **Stecker, Lindenstraße.**

Leute zum Rübenroden
 nimmt an **Willy Schäfer, Weissenfellerstr. 19.**
Eine Arbeiterin
 wird angenommen
Hertel, Neumarktmühle.

Verkäuferin
 bei hohem Gehalt per sofort oder später gesucht.
 Offerten unter 9 O an die Exped. d. Bl.

Ein Schulmädchen
 für nachmittags gesucht **Leinhardtstraße 9.**

Junges Dienstmädchen,
 am liebsten vom Lande, sofort oder später ge-
 sucht. Näheres **Gottthardstraße 42.**

Dienstmädchen
 vom Lande. **Frau Rosch, Bielefeld.**
**Saubere Aufwartung und
 Waschfrau**

sofort gesucht **nr. Ritterstraße 12 II.**
 Ich wäre bereit jedermann, meiner Frau
 auf meinen Namen etwas zu borgen, da ich
 für nichts aufkomme.

**Otto Radloff, Schmiedemstr.,
 Schladbach.**
 Hierzu eine Beilage.

Deutschland.

— (Der Reichstag) wird nach einer vom „Wolffschen Bureau“ verbreiteten, also jedenfalls aus den Kreisen des Reichstagspräsidenten kommenden Mitteilung seine Sitzungen am 22. November nachmittags wieder aufnehmen. In dieser ersten Sitzung werden kleinere Vorlagen und Petitionsberichte beraten werden. Alsdann wird in die weitere Verhandlung der am Schluss des letzten Tagungsabschnittes unerledigt gebliebenen Gesetzentwürfe eingetreten werden. Wadtschütz wird einer der ersten Gegenstände die erste Beratung des Gesetzesentwurfes über den Majestätsbeleidigungsparagraphen sein.

— (Ueber die Ausföhrung der Börsengesetzreform) läßt sich die konservative „Kreuzzeitung“ wie folgt aus: Es ist ja bekannt, daß ein nicht geringer Teil der rechtsstehenden Parteien jeglicher Abschwächung der denkbaren Maßnahmen des Börsengesetzes abgeneigt ist; Bewegung hat sich bekanntermaßen bei der fruchtlosen Beratung der letzten Börsengesetznovelle die Vereinstilgheit gezeigt, ungewollte Wirkungen des Gesetzes, soweit es sich um Sicherung des legitimen Vermögens handelt, zu besitzigen. Auf dieser Grundlage dürfte sich eine Vereinbarung wohl erzielen lassen. Es muß deshalb namentlich den Vereinstilgten geraten werden, mit ihren Forderungen, die bisher auf das Motto „Alles oder nichts“ gestimmt waren, möglichst zurückhaltend zu sein, da es sonst leicht geschehen könnte, daß sie wirklich nichts erhalten. Daß eine einschneidende Veränderung des Börsengesetzes mit Hilfe der Zentrumspartei zustande gebracht werden würde, ist gerade unter den jetzigen Verhältnissen ausgeschlossen; aber nicht einmal auf die sonst durchaus börsenfeindliche Sozialdemokratie scheint mit Sicherheit gerechnet werden zu dürfen; denn der „Vorwärts“ hat bereits wiederholt sich gegen jede Einschränkung des Börsenschwinds ausgesprochen. Die Sozialdemokratie verfolgt mit dieser Taktik offenbar die Absicht, dem „Volk“ Schwierigkeiten zu machen und dem Freisinn vor Augen zu führen, daß für ihn das alleinige Heil im Anschluß an die sozialdemokratische Partei zu erwarten wäre. Derartige Rückschlüsse aber werden der Sozialdemokratie nichts helfen, wenn auch die bürgerliche Linke dem Blockgedanken genügend Rechnung trägt.

— (Eine neunzehn Jahre alte Polizeiverordnung unglücklich) Am 22. April 1888 hatte der Regierungspräsident in Gumbinnen angeordnet, daß in den Gemeinden an der russischen Grenze zur Verhinderung der Einschmuggelung von Schweinen aus Rußland und zur Verhinderung der Verbreitung der jenseits der Grenze verheerenden Schweinefleischer Register geführt werden. Bei einem Prozeß aber, der eben erst die zur höchsten Instanz, dem Kammergericht, durchgeführt worden ist, hat sich herausgestellt, daß jene Polizeiverordnung unglücklich ist. Ueber den Fall berichtet die „Königsb. Hart. Ztg.“: Obgleich die Gesteute Barmatz nur zwei Schweine besaßen, ließen sie drei Schweine in das Register eintragen. Die unautentische Eintragung war nur zu dem Zweck vorgenommen worden, um heimlich Schweine aus Rußland einschmuggeln zu können; auch stand fest, daß im April v. J. ein Schwein aus Rußland eingeschmuggelt worden war. Das Kammergericht verurteilte die Angeklagten zu Gefängnisstrafen, weil sie wissentlich die Absperrungsmaßregeln zur Verhinderung der Verbreitung von Seuchen verletzt hatten. Die Strafkammer erachtete die Entscheidung des Kammergerichts für zureichend. In ihrer Revision behaupteten die Angeklagten, daß die Anordnung des Regierungspräsidenten zu Gumbinnen vom 22. April 1888 unglücklich sei; sie gebe nicht den Seuchenort an und erlaube nicht die Bedingungen des Reichsvereinsgesetzes. Das Kammergericht hob auch die Anordnungen auf und sprach die Angeklagten frei, indem u. a. in der Begründung ausgeführt wurde, die Einfuhr von Vieh könne nur unter gewissen Voraussetzungen verboten werden, es müsse in der betreffenden Anordnung der Ort angegeben werden, wo eine bestimmte Seuche herrsche. Derartige Angaben enthalte aber die Anordnung nicht und entbehre daher der Reichsgültigkeit. Eine Verfassung eines öffentlichen Registers gemäß § 271 des Strafgesetzbuchs liege auch nicht vor, da die unrichtige Angabe im Register für Rechte oder Rechtsverhältnisse belanglos war. — Mit Recht verlangt die „Allerl. Allg. Ztg.“, daß die unglückliche Anordnung des Regierungspräsidenten, auf Grund deren gewiß gegen die Grenzbesitzer im Laufe der Zeit auf viele hunderte Jahre Gefängnis erkannt worden sei, sofort aufgehoben werde.

— (Ein übersehener Gedenktag.) Man hat nichts davon gehört, daß für die Jahrhundertfeier der preussischen Bauernbefreiung am 9. d. M. eine Verfügung seitens der Regierung an die Geistlichen und Lehrer erlassen worden wäre, diesen Gedenktag durch eine Schul- oder allgemeine Gedenkfeier in der ländlichen Bevölkerung würdig zu begehen. Ja, wenn der 9. Oktober 1807 ein denkwürdiger Tag in der Schlachtengeschichte der Völker gewesen wäre, wenn der „Erfeld“ in blutigem Ringen aufs Haupt geschlagen worden wäre, dann hätte man wohl die übliche Feier nicht unterlassen. Da es sich aber nur um einen Gedenktag auf kulturellem Gebiet handelt, der zumal bei manchen ostelbischen Jüngern nur wehmütige Erinnerungen auslöst, heißt es natürlich: Ja, Bauer, das ist ganz was anderes.

— (Für „des Reiches Größe und Herrlichkeit“ sich zu begeistern.) Ist den Sozialdemokraten unter keinen Umständen gestattet. In der Chemnitzer Stadtverordnetenversammlung hatte der Genosse Röske, der den „Zielbewußten“ durch seine Reichstagsrede über den Militarismus schon so viel Aergernis gegeben hat, nach der Chemnitzer Allgemeinen Zeitung gesagt: „Für des Reiches Größe und Herrlichkeit bitten die Sozialdemokraten volles Verständnis! Auch für einen nationalen Feiertag würden sie zu haben sein.“ Die sozialdemokratische Chemnitzer „Volkstimme“ enthält in ihrem Bericht über die Rede Röskes diesen Passus nicht, und darum will das Organ der Bewegung erst einmal den stenographischen Bericht abwarten, ehe es sich weiter zur Sache äußert, „falls nicht Röske vorzieht, die Sache vorher richtig zu stellen.“ — Der arme Röske! Wenn er jene Aeußerung wirklich gesagt hat, dann wird er doch wohl fliehen müssen. Denn ein Sozialdemokrat darf wohl für die Größe und Herrlichkeit der Hottentotten schwärmen, dem Deutschen Reich aber er aber nur Dummheit und Nichtigkeit wünschen.

— (Die Budgetbewilligung durch die württembergischen Sozialdemokraten) hat die Billigung der weit überwiegenden Mehrheit der Genossen jenes Landes gefunden. Auf der Landesversammlung der Sozialdemokraten Württembergs, die am Sonntag in Gisingen stattfand, berichtete Landtagsabg. Dr. Lindemann über die Tätigkeit der württembergischen Landtagsfraktion und kam dabei auch auf die Staatsabstimmung zu sprechen. Wie er nach dem „Vorwärts“ ausführte, war man sich in der Fraktion darüber einig, daß es sich hierbei um eine Frage der tatsächlichen Zweckmäßigkeit gehandelt habe. Der diesmalige Etat brachte den Unterbeamten und Arbeitern ganz bedeutende Verbesserungen, die zum wesentlichen Teil der sozialdemokratischen Mitwirkung zu verdanken waren. Unsere Partei habe in der Finanzkommission unermülich in diesem Sinne gearbeitet. Sollte sie nun ihr eigenes Werk durch ein Nein wieder zerstören und aufheben? Das hätten die Wähler nicht verstanden und wir hätten den Gegnern nur Waffen gegen uns in die Hände gegeben. Keiner Partei könne es zugemutet werden, bewußt die Agitation der Gegner zu erleichtern. Außerdem fand die Abstimmung über den Etat gerade in der Zeit kurz vor Abhaltung des internationalen Sozialistenkongresses statt, wo die württembergische Regierung durch Bewährungslassen des Kongresses eine größere Vorurteilslosigkeit bekundete, als sie von anderen Bundesregierungen zu erwarten gewesen wäre. Hervorzuheben sei noch, daß nach Meinung der Fraktion ein Verbot gegen den Lübecker Beschluß bei der Abstimmung nicht begangen worden sei, zumal ja absolut keine Präjudiz für die Zukunft damit geschaffen werden sollte. (Lebhafte Beifall.) Mehrere Genossen, darunter natürlich auch Klara Zetkin, sprachen in der Debatte gegen die Haltung der Fraktion. Dr. Lindemann wandte sich aber in seinem Schlusswort energisch gegen einen Antrag, der die Fraktion verpflichten wollte, bei den zukünftigen Staatsabstimmungen mit Nein zu stimmen und erklärte, die Fraktion beanspruche die Bewegungskraft, die ihr die Parteitagebeschlüsse ermöglichen. Hierauf wurde der Antrag unter lebhaftem Beifall mit etwa vier Fünftel Majorität abgelehnt.

— (Aus den Kolonien.) Ueber die Absicht der Handelsmagnaten von Transvaal, aus Deutsch-Südwestafrika den ganzen Hererosamm zur Arbeit in den Goldminen herüberzulockern, haben die „Windhuker Nachrichten“ schon vor einiger Zeit berichtet. Jetzt ist dem Blatt von glaubwürdiger Seite mitgeteilt worden, daß Abgesandte des Samuel Maharero bereits eifrig und mit Erfolg an der Arbeit sind, ihre Stammesbrüder zum Tret nach Transvaal zu bereiten. Das viele Weglaufen von Hereros aus ihren Dienststellen in letzter Zeit, ihre Ansammlungen in kleineren und größeren Trupps,

die sich allmählich ostwärts bewegen, erregen anfangs Besorgnis, da sie für Anzeichen neuer Unruhen angesehen wurden. Das ist aber nicht die Ursache jener Erscheinungen, sondern die Leute wollen möglichst unaufrichtig über die Grenze kommen, um dann den Marsch nach Transvaal anzutreten.

Provinz und Umgegend.

† Zeig, 9. Okt. In Kirchfeld führte der Maschinenwärter Theodor Schneider beim Döhrflößen ab und erlitt so schweren Schaden, daß er seinen Verletzungen heute morgen erlag.

† Erfurt, 9. Okt. Nachts in der dritten Stunde frastelten auf der Amstädter Straße zahlreiche Männen und Weiblein darauf, daß ein Polizeibeamter einschreiten mußte. Möglichst rasch sich dieser von etwa zwanzig Personen umringt, die ihn hart bedrängten. Doch der Polizeihund des Beamten räumte gebötig auf. Das noch junge Tier sprang den Angreifern nach dem Gesicht, so daß diese bald das Feld räumten. Mit Hilfe des Polizeibundes gelang es dem Beamten, drei der Ruhestörer nach der Wache zu bringen.

† Erfurt, 9. Okt. Lehrerverband und Realoziverein der Provinz Sachsen. Nach vorausgegangener Begründungsversammlung hielt gestern vormittag der Realoziverein der Provinz Sachsen hier seine Hauptversammlung ab. Von den ungefähr 1200 Lehrern, die anlässlich des provinziellen Lehrerverbandskongresses gegenwärtig hier weilten, nahmen 500 Mitglieder des Realozivereins daran teil. Aus dem vom Vorsitzenden Rektor Kummer erhaltenden Geschäftsbericht war ein gewisser Stillstand in der Entwicklung des Vereins zu erkennen. Um die Unterhaltungen, die in letzter Zeit herabgesetzt worden mußten, wieder erhöhen zu können, hatte der Zentralvorstand eine Erhöhung der Mitgliederbeiträge von 6 auf 8 Mark beantragt. Nach längerer Debatte, in der u. a. die Zweigvereine Magdeburg, Halle und Erfurt sich gegen die Erhöhung erklärten, wurde der Antrag des Zentralvorstandes mit 157 gegen 102 Delegiertenstimmen abgelehnt. Als Ort der nächsten Hauptversammlung wurde Halle gewählt.

† Nordhausen, 9. Okt. Die restaurierte Marktkirche wurde am Sonntag vormittag durch den Generaluperintendenten Jacobi aus Magdeburg feierlich eingeweiht.

† Mühlhausen, 10. Okt. Die dreijährige Tochter des Stollers Hesse fiel beim Spielen in ein offenes Wasserfaß und ertrank. Die Eltern waren beide ihrer Beschäftigung nachgegangen und hatten das Kind einem 14-jährigen Mädchen zur Aufsicht überlassen.

† Dessau, 9. Okt. Gestern gegen mittag wurde der 11-jährige Sohn des Hofschlächters Kurze, als er mit einem Bernadinerhund spielte, von dem Tiere angefallen und durch Bisse in Gesicht und Hals schwer verletzt. Der Junge mußte nach dem Krankenhaus gebracht werden; der Hund wurde durch die Polizei erschossen.

† Markneukirchen, 9. Okt. Gestern morgen 1/5 Uhr hat sich der 29-jährige, seit langer Zeit stellunglose Buchdruckereimaschinenmeister Paul Pinkert zuess seine Gläubiger, die 21 Jahre alte Verkäuferin der hiesigen Filiale der Ketscher Firma Kraye u. Markt, Anna Ficker, und dann sich selbst erschossen. Der Grund zu der Tat ist unbekannt.

† Voigtstedt, 10. Okt. Landwirt R. Tölle hier verkaufte seinen sämtlichen Besitz, um mit seiner Familie nach den Dänemark überzusiedeln, woselbst er sich bereits angekauft hat. Im nächsten Frühjahr werden noch zwei andere hiesige Familien nach der Provinz Posen auswandern; auch sie haben bereits das nötige Terrain erworben. Alle drei Familienoberhäupter sind des Lobes ihrer neuen Heimat voll.

† Jena, 9. Okt. Die umfangreichen Neubauten (Gemeinbau) der Firma Carl Zeiss, welche dazu bestimmt sind, die einzelnen Abteilungen der Fabrikation mehr zusammenzufassen, schreiten rüstig vorwärts. Das Gesamtbild der Fabrikanlagen genannter Firma repräsentiert eine kleine Stadt für sich, die sich durch Neuaufnahme in das optische Fach einschlagender Artikel in Zukunft noch bedeutend erweitern dürfte. Die durch verschiedene Thüringer Blätter verbreitete Nachricht einer Verschmelzung der optischen Anstalt C. P. Goergs, Berlin mit der Firma Carl Zeiss ist nach Grundlegung an maßgebender Stelle falsch. Es dürfte hierbei höchstens die Uebernahme eines von der Berliner Firma gefertigten Artikels in Frage kommen.

† Koburg, 9. Okt. Auf dem Güterbahnhof wurde der Bremser Stegner zwischen den Puffern zweier Wagen totgequetscht.



Correspondent.

Bezugspreis vierteljährlich: Bei Vorholung von den Ausgabenheften 1 M., monatlich 30 Pf.; durch die Postämter und die Post bezogen 1,00 M., durch den Postboten ins Haus 1,20 M. Einzelnummer 5 Pf.
Abheften vierteljährlich 6 mal wöchentlich halb 8 Uhr, mit Einbehalten der Tage nach den Sonntagen; in den Ausgabenheften am Tage vorher oberhalb 8 Uhr.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
essentliches illustriertes Sonntagsblatt mit 14-tägiger Modebeilage.
4-seitige landwirtschaftliche u. Handelsbeilage mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die erste Zeile über deren Raum 1. Sonntag 1,00 M., Montag 10 Pf., von Dienstag 10 Pf. Kleine Anzeigen 20 Pf. Resten pro Seite 90 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt. Einzeln werden nach unterer Geschäftsstelle sowie sämtlichen Annoncenstellen entgegengenommen.
— Nachdruck unterer Originalberichte nur mit Quellenangabe gestattet. —
Für unterer Geschäftsstelle sind keine Besuche überlassen.

Nr. 239.

Freitag den 11. Oktober 1907.

34. Jahrg.

Die Zukunft der Philippinen.

Die Zukunft der Philippinen war kürzlich in der amerikanischen Presse Gegenstand der Erörterung, nachdem der „New York Herald“ die Frage angeschnitten und ausgeführt hatte, daß es das Beste sei, die Inseln zu verkaufen. Dieser Vorschlag hat in amtlichen und Marinekreisen großes Aufsehen erregt. Die Zeitung behauptet, daß ihr Vorschlag sogar in diesen Kreisen Anhänger habe, das man sich aber scheue, dies offen auszusprechen, weil die Regierung geneigt scheine, die Philippinen zu halten. Man macht darauf aufmerksam, daß die 20 Millionen Dollars, welche die Vereinigten Staaten nach dem Kriege an Spanien zahlten, nur eine kleine Summe gegenüber den Beträgen bedeuten, die seitdem für die Verwaltung der Philippinen ausgegeben worden sind. Von Interesse sind die Ansichten, die angesehenen Amerikaner zu der Angelegenheit äußern. So äußert sich z. B. der General-Einwanderungskommissar F. B. Sargent.

„Ob es eine kluge Politik ist, die Philippinen zu verkaufen, hängt davon ab, wie hoch der Preis sein soll, wer sie zu kaufen wünscht, welche Gründe den Käufer bewegen und was die Zukunft den Inseln bringen wird. Mir schien es immer, daß unser Besitztum etwas weitabzulegen, nur unter hohen Kosten zu halten sei und aus große Verantwortlichkeit aufbürde. Immerhin mag es Umstände geben, unter welchen der Besitz der Philippinen für unser Land von großem Wert sein könnte. Und deshalb sollte ein Verkauf von dem angebotenen Erträgen abhängig gemacht werden.“

Oberleutnant W. A. Roffut:
„Meine Ansicht ist, die Regierung sollte die Philippinen nicht aufgeben. Abgesehen von den moralischen und handelspolitischen Gründen ist der Wert der Inseln im Falle eines Krieges besonders mit einer Macht im Osten, zweifellos ein bedeutender.“
W. B. Lamar, Mitglied des Repräsentantenhauses für Florida:

„Wenn wir die Philippinen nicht verkaufen können, sollten wir sie einfach fortgeben. Wenn es in meiner Macht stände, würde ich mir nur die Flottenstationen sichern und alles übrige Land an einen Käufer, oder wenn sich keiner findet, an irgend eine Macht abtreten, welche diese Gabe annehmen will. Jezt oder zwölf Millionen ungewisser, früherer Sklaven sind das Rassenproblem, vor dem wir uns hüten sollten. Wir brauchen nicht diese Zugabe zu unseren innerpolitischen Sorgen. Jezt ist ein starkes Gefühl für die Würde und Ehre unserer Flagge, aber ich würde niemals Bedenken tragen, sie an einen anderen zu übertragen.“

„Ich habe das Gefühl, daß nach dem, was wir wissen, es nicht würdiger wäre, unsere Philippinen zu verkaufen, als unsere Inseln zu verkaufen. In der Zukunft wird sich gut in den Philippinen einbauen lassen, um die Inseln zu verkaufen, um die Inseln zu verkaufen.“

„Ich spreche mich für die Philippinen aus, die Philippinen zu verkaufen, die Philippinen zu verkaufen.“

unterschlagen ist. In Tanger hat am Dienstag nach der „Agence Havas“ ein Spanier in der Nähe des Hafens in der Trunkenheit einen marokkanischen Soldaten erschossen. Der Mörder ist verhaftet worden. Einwas anders hielten Privattelegramme Pariser Blätter den Unfall dar. Danach hätte der Schanzwirt Manuel Munoz das Mißgeschick, mit einem Revolver spielend, den marokkanischen Artilleristen Astar zu erschießen. Sofort wurde das Schanklokal von einer drohenden Menge umgeben. Es bedurfte der Ankunft des Artilleriechefs Kaid Dsch Choui und einer Abteilung Artillerie, um wieder Ordnung zu schaffen. Auch der spanische Botschafter wurde erschrien. Manuel Munoz wurde mit einem Wagen nach dem spanischen Konsulat gebracht.

Drei deutsche Fremdenlegionäre, die aus Casablanca desertiert waren und von dort auf einem Boot in die Nähe von Rabat gelangten, wurden von Arabern festgenommen und dem Sultan ausgeliefert. Die drei wollen nach Deutschland zurückkehren. Der französische Konsularvertreter in Rabat verlangt, wie der „Kölnischen Zeitung“ gemeldet wird, ihre Auslieferung an die französischen Behörden von Casablanca, während der deutsche Konsularvertreter gegen die Auslieferung Einspruch erhebt. Die Angelegenheit wurde den Gefandtschaften in Tanger gemeldet. Der Sultan ließ sich die Leute vorstellen und ordnete ihre vorläufige Ueberführung nach dem deutschen Konsulat an.

Die französisch-französischen Eisenerzfürcheleien dauern fort. Der „Temps“ glaubt zu wissen, die französische Regierung sei der Ansicht, daß Frankreich nicht die Aufgabe zu übernehmen brauche, in der Umgegend von Melilla die Ordnung wiederherzustellen, das sei vielmehr Sache Spaniens.

Sultan Abdul Afis als Ritter der Ehrenlegion wird seinen neuen Orden teuer begahnen müssen. Die Pariser Blätter äußern sich ziemlich günstig über die Zusammenkunft des Gefandten Regnaud mit dem Sultan und wollen nimmer die Taten des Sultans abwarten. Sie fügen hinzu, Frankreich werde sich nicht mit leeren Worten abweisen lassen.

Einen Vorstoß von Ushba aus haben die Franzosen plötzlich unter einem ziemlich wichtigen Vorwand unternommen. Aus dem algerischen Grenzort Kalla-Marnia wird am Mittwoch gemeldet: Eine aus Syabis, Schügen und arabischen Soldaten zusammengesetzte Aufklärungsabteilung war von Ushba mit dem Auftrage abmarschiert, die mit Frankreich verbündeten Teile der Sänne, denen ein Ueberfall seitens der feindlichen Stammes-Parzellen drohte, zu schützen. Die Franzosen wurden zwölf Kilometer von Ushba von Leuten der Beni Hassan aus dem Hinterhalt angegriffen. Zwei als Aufrührer reitende Syabis sind getötet, zwei Schügen verundet, etwa 20 Pferde getötet oder verundet worden. Die Beni Hassan haben bedeutende Verluste erlitten.

Aus Deutsch-Südwestafrika.

Die Rechtsverhältnisse der Eingeborenen in Deutsch-Südwestafrika werden durch drei wichtige Verordnungen neu geregelt, die Staatssekretär v. Lindemann unter dem 18. August in Windhuk erlassen hat, und die am 1. Oktober in Kraft getreten sind. Sie betreffen das Recht der Eingeborenen und die Dienst- und Arbeitsverträge mit Eingeborenen.

Im einzelnen sei mitgeteilt, daß die Bastards von Rehoboth, solange sie innerhalb des Rehobother Distrikts ihren Wohnsitz haben, eine von den übrigen Eingeborenen gesonderte Stellung einnehmen und den besonderen Ausschließbestimmungen — abgesehen von den auf Rechte und Berechtigungen an Grundstücken sich beziehenden — nicht unterliegen. Im übrigen wird die besondere Stellung der Eingeborenen und das besondere Ausschließrecht des Staates durch die drei Bestimmungen gekennzeichnet: 1. Eingeborene sind in Zukunft vom Erwerb von Rechten oder Berechtigungen an Grundstücken grundsätzlich aus-

geschlossen. Sie können solche Rechte oder Berechtigungen nur mit Genehmigung des Gouverneurs erwerben. 2. Eingeborene sollen in Zukunft Reitere oder Großvieh grundsätzlich nicht mehr halten dürfen. Die Genehmigung zum Halten solcher Tiere muß durch den Gouverneur besonders erteilt werden. 3. Eingeborene unterliegen der Passpflicht. Gesetzliche Festsetzungen hinsichtlich des Umfangs eines zulässigen Besitzes sind nicht getroffen. Die Bestimmung in dieser Bestimmung ist dem Ermessen des Gouverneurs überlassen. Rüksichtlich des Aufenthalts der Eingeborenen erkennen die Verordnungen grundsätzlich eine Bewegungsfreiheit der Eingeborenen an. Nur aus wichtigen Gründen kann nach § 5 der Verordnung über die Passpflicht der Eingeborenen das Verlassen seines Distrikts oder Bezirks untersagt und die Ausstellung eines Reisepasses verweigert werden. Auch durch vertragliche Bestimmungen in Arbeitsverträgen ist die Bewegungsfreiheit rechtlich oder wesentlich auf nicht längere als einjährige Dauer beschränkt werden. Auf längere Frist etwa geschlossene Beträge genießen nicht gesetzlichen Schutz. Als Organe zur Durchführung der Aufsicht über die Eingeborenen sind in erster Linie besondere Eingeborenen-Kommissionen gebildet; das ist ein neues Amt, das bisher noch nicht besteht. Bis zur Ernennung der besonderen Eingeborenen-Kommissionen hat der zuständige Bezirksamtmann die Oberaufsicht über die Verordnungen und die Lebensverhältnisse der Eingeborenen zu führen; er hat sich dabei unter eigener Verantwortung der Mitwirkung der ihm unterstehenden Distriktschefs und Stationsleiter zu bedienen. Eine Maßnahme bei der Ausübung der Aufsicht über die Eingeborenen weisen die Verordnungen aber auch den Privaten, den Bodenbewirtschaftern und Dienstherrn, ja jedem Weissen als solchen zu. Dienst- und Arbeitsverträge von mehr als einmonatlicher Dauer unterliegen grundsätzlich der Mitwirkung der Behörden.

Die „Deutsch-Südwestafrika. Jg.“ bringt mehrere berechtigte Bedenken gegen diese Verordnungen vor, und namentlich das, daß ein wenig viel geschrieben und angezeigt werden muß. Die bereits gemachten Erfahrungen hätten in umfangreicherer Weise, als gegeben, beim Erlass der Verordnungen herangezogen werden müssen. Das Blatt schließt seinen Artikel wie folgt: Die Entwürfe der Verordnungen haben wohl dem Gouvernementsrat vorgelegen. Dies war aber jener Gouvernementsrat, der in höchster Eile nach Windhuk zusammenberufen wurde und nach einer völlig unzulänglichen Vorbereitung sich an die Beratung der Vorlagen machen mußte. Wenn über kurz oder lang sich bei der Ausführung der Verordnungen Mängel herausstellen und diese Mängel zur Unzufriedenheit Veranlassung geben werden, so wird man nicht darauf verweisen dürfen, daß ja eine Vertretung der Bevölkerung selbst die Verordnungen mit beschlossen hat.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Sämtliche Ausgleichsvorlagen sind, wie aus Budapest gemeldet wird, am Dienstagabend von beiden Ministerrätspräsidenten und den verhandelnden Ministern unterzeichnet worden. Die österreichischen Minister und die Fachreferenten sind sodann nach Wien abgereist, wie auch der ungarische Ministerpräsident Dr. Weterle, der am Mittwoch vom Kaiser empfangen wurde. In einer Konferenz der Unabhängigkeitspartei besprach Handelsminister Kossuth den Abschluß des Ausgleichs und führte aus, daß er nicht nur handelsrechtliche Vorteile enthalte, welche die Selbstständigkeit Ungarn hervorheben lassen, sondern auch wirtschaftliche Vorteile. Es sei schwer, zu entscheiden, ob Ungarn mehr gegeben als empfangen habe. In bezug auf die Bankgemeinschaft erklärte der Minister, daß die ungarische Regierung auf

